

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Friedrich Wilhelm GOTTER

Mariane

EDITION

- 23-4** ***Mariane*** : ein bürgerliches Trauerspiel in drey Aufzügen / Friedrich Wilhelm Gotter. Mit einem Nachwort hrsg. von Julia Bohngengel und Alexander Košenina. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2022. - 64 S. : Ill. ; 20 cm. - (Theatertexte ; 86). - ISBN 978-3-86525-974-5 : EUR 10.00
[#8788]

Zu den verkannten Dramen des 18. Jahrhunderts gehört das in drei Akten aufgezogene Bühnenstück ***Mariane***.¹ Auch sein Autor, der Gothaer Dichter, Jurist und Staatsbeamte Friedrich Wilhelm Gotter² (1746 - 1797), dessen Tochter Pauline später die zweite Ehefrau des Philosophen Friedrich Wilhelm Joseph Schellings wurde, blieb in der Rezeptionsgeschichte unberücksichtigt. Der Dramatiker, der die wenig bekannten Bühnenstücke ***Die Erbschleicher*** (1789)³ sowie ***Merope*** (1774) verfaßte, pflegte seine Kontakte zu Theatergrößen wie Conrad Ekhoff (1720 - 1778), Friedrich Ludwig Schröder (1744 - 1816) und August Wilhelm Iffland⁴ (1759 - 1814). In den

¹ ***Dramenlexikon des 18. Jahrhunderts*** / hrsg. von Heide Hollmer und Albert Meier. Unter Mitarb. von Lars Korten ... - München : Beck, 2001. - 350 S. ; 21 cm. - ISBN 3-406-47451-9 : DM 68.50 [6429]. - S. 97 - 99. - Rez.: **IFB 01-2-306**
https://www2.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/01_0306.html

² **Gotter, Friedrich Wilhelm** / Käte Lorenzen. // In: Neue deutsche Biographie. - 6 (1964). - S. 658 - 659: Online:

<https://www.deutsche-biographie.de/pnd118540939.html#ndbcontent> - Neuer ist: **Gotter, Friedrich Wilhelm** / Wolfgang Schimpf / Red. // In: Killy, Literaturlexikon. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - Bd. 4. Fri - Hap. - 2009. - S. 327 - 328.

³ ***Die Erbschleicher*** : ein Lustspiel in fünf Akten / Friedrich Wilhelm Gotter. Mit einem Nachwort hrsg. von Alexander Košenina. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2023. - 153 S. : Ill. ; 20 cm. - (Theatertexte ; 87). - ISBN 978-3-86525-986-8 : EUR 15.00 [#8789]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁴ Vgl. ***Briefwechsel*** / August Wilhelm Iffland ; August von Kotzebue. Hrsg. von Alexander Košenina. - Hannover : Wehrhahn, 2020. - 64 S. ; 23 cm. - (Theatertexte : Sonderband ; 3). - ISBN 978-3-86525-779-6 : EUR 12.80 [#6934]. - Rez.: **IFB 20-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10370>

frühen 1770er Jahren verfaßte der Schriftsteller dieses als bürgerlich apostrophierte Trauerspiel, mit dem er an die Problematik von Lessings Publikumserfolg **Emilia Galotti** anknüpfte.

Am 6. Dezember 1775 brachte es der Schauspieler Conrad Ekhof⁵ in Gotha auf die Bühne. In Anlehnung an Jean-François de La Harpes in Alexandriner-Versen verfaßte Drama **Mélanie ou la religieuse** (1770), dessen „Süjet“ er als Grundlage für seine Dramenadaption wählte und dieses in eine Prosaform kleidete, entfaltete der Gothaer Regierungsrat, der im Dienste des aufklärerisch gesinnten Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1745 - 1804) – einem Freimaurer und Illuminaten - stand, in seiner **Mariane** einen dramatischen Konflikt in einem familiären Ambiente. Der Adressat dieses Dreiakters stellte das „herzogliche Hoftheater“ dar. Unter den adeligen Regenten der deutschen Kleinstaaten und ihrer Umgebung erfuhr das bürgerliche Trauerspiel eine positive Resonanz. Auch Lessings **Emilia Galotti** wurde 1772 am Braunschweiger Herzoghaus uraufgeführt.

Bei der Stilisierung des Sujets lehnte sich Gotter an die französische Vorlage an. Auf der Handlungsebene wird der dramatische Konflikt der Protagonistin geschildert, die auf Geheiß ihres Vaters, eines Präsidenten am Gericht, zur „Einkleidung“ - gemeint ist damit das Gelübde gegenüber den Oberen – erscheinen und ihre verbleibende Lebenszeit in einem Kloster verbringen soll. Ihr Bruder, der in dem Drama nur mit der Standesbezeichnung „Baron“ vorgestellt wird, erhofft sich von der Entsagung vom weltlichen Leben finanzielle Vorteile. Die Protagonistin Mariane, die inzwischen die Erfahrung der weltlichen Liebe mit ihrem Cousin von Waller erfahren hat, weigert sich jedoch, den Schleier zu nehmen. Am Ende wählt sie den Suizid, um sich dem klösterlichen Leben zu entziehen. Ihr Freitod wird durch die Ermordung ihres Liebhabers von Waller durch ihren Bruder bestärkt.

Der bürgerliche Konflikt, der in diesem Dreiakter problematisiert wird, unterscheidet sich von dem, wie er in anderen zeitgenössischen Stücken dieses dramatischen Genres ausgetragen wird. Während Lessings **Emilia Galotti** die Verfügungsgewalt eines Doudezfürsten gegenüber dem häuslichen Frieden thematisiert, kreist die Handlung von Gotters **Mariane** um eine innerfamiliäre Auseinandersetzung. In ihr steht der Wunsch einer adeligen Tochter im Vordergrund des Konflikts, die nicht auf Kosten der Prestigeansprüche ihrer männlichen Verwandtschaft auf ein selbstbestimmtes Leben verzichten will. Der von seinen egoistischen Motiven geleitete Präsident von Fels, der Vater Marianes, läßt sich somit als Kontrastfigur zu Odoardo Galotti interpretieren, der als Inbegriff des tugendhaften *pater familias* erscheint.

Die antimonastische Tendenz, die vor allem für die protestantisch geprägte Literatur der Aufklärungszeit kennzeichnend gewesen ist, bleibt in Gotters **Mariane** spürbar. Ein Leben in der klösterlichen Entsagung, wie es der

⁵ Vgl. **Conrad Ekhof und das Gothaer Hoftheater** : "Eine solche Verwandlung schien fast Zauberei" / hrsg. von Friedegund Freitag für die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. - Petersberg : Imhof, 2021. - 168 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7319-1037-4 : EUR 24.95 [#7853]. - Rez.: **IFB 22-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11266>

Protagonistin auf Geheiß ihres Vaters droht, mochte von den Zeitgenossen als Relikt einer antiquierten Zeit verstanden werden. Bezeichnenderweise legt Gotter einem katholischen Geistlichen, der ironischerweise als positive Figur in Erscheinung tritt, folgende antimonastische Bekenntnisse in den Mund: „Unsere sklavisches Gelübden sollten aufgehoben, unsere Klöster zu Spitälern, zu Freystätten für Unglückliche, für Lebensmüde, für Verlassene gemacht werden“ (S. 32). Die Rezeptionsgeschichte von La Harpes **Mélanie** belegt die antiklerikale Ausrichtung dieses Dramas. Auf den Bühnen des Revolutionstheaters in Paris gehörte dieses Werk, das den Freitod einer Nonne darstellt, zu den populären Bühnenstücken in der jungen Republik. Ein Nachwort der Herausgeber rundet die ansehnliche Ausgabe des Wehrhahn-Verlags ab. In ihm gehen Julia Bohnengel und Alexander Košenina vor allem auf produktionsästhetische Aspekte ein. Sie beleuchten sowohl die Biographie Gotters als auch die Adaptionvorlage La Harpes. Der Band enthält zahlreiche Radierungen aus der Entstehungszeit des Dramas, die den emotionalen Gehalt des Handlungsverlaufs unterstreichen. Besonders eindrucksvoll ist dabei eine Lithographie, die Mariane in einer andächtigen Position zeigt.

Mit seinem emotionalen Gehalt gehört Gotters bürgerliches Trauerspiel zu den verkannten und in der Forschungsgeschichte vernachlässigten Werken des 18. Jahrhunderts, die eine Neubetrachtung und Wertschätzung verdienen. Auf gestalterischer Ebene zeichnen sich die Figuren durch eine charakterliche Nuancierung aus. Für die kultur- und literaturwissenschaftliche Forschung mag Gotters Drama nicht nur als vernachlässigtes Beispiel des bürgerlichen Trauerspiels anregend sein. Immerhin lassen sich in ihm frühe Formen weiblichen Emanzipationsstrebens nachweisen. Vor allem für die Sozial- und Kulturwissenschaftler, die sich mit der Geschichte der Emotionen befassen, mag dieses Drama einen Fundus darstellen.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12284>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12284>